

Mehrweg im Getränkesektor

Aktuelle Situation und Trends

1. Mehrwegverpackungen in Österreich 2007

Im Jahr 2007 betrug die Mehrwegquote im Getränkehandel 40,1 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang von 2,2 %, das sind 16 Millionen Liter. Bei dieser Mehrwegquote ist der Gastronomieanteil (Fässer, Container und Tanks) miteingerechnet. Innerhalb der letzten 7 Jahre ist diese Quote von fast 60 % (im Jahr 2000) auf 40,1 % (im Jahr 2007), um ein Drittel gesunken. Speziell bei Mineralwasser sank der Anteil der Mehrwegverpackungen in diesem Zeitraum von 65 % auf 24 % (das bedeutet einen Rückgang der Mineralwasser-Mehrwegflaschen von beinahe 2/3). Bei den Getränkegruppen Limonade und Fruchtsaft ist der negative Trend mit jeweils über einem Drittel auch deutlich zu erkennen (siehe Abb.1). Die Mehrweg-Bierflaschen halten sich mit über 70% noch relativ gut, jedoch erhöht sich der Dosenanteil am Biersektor jährlich.

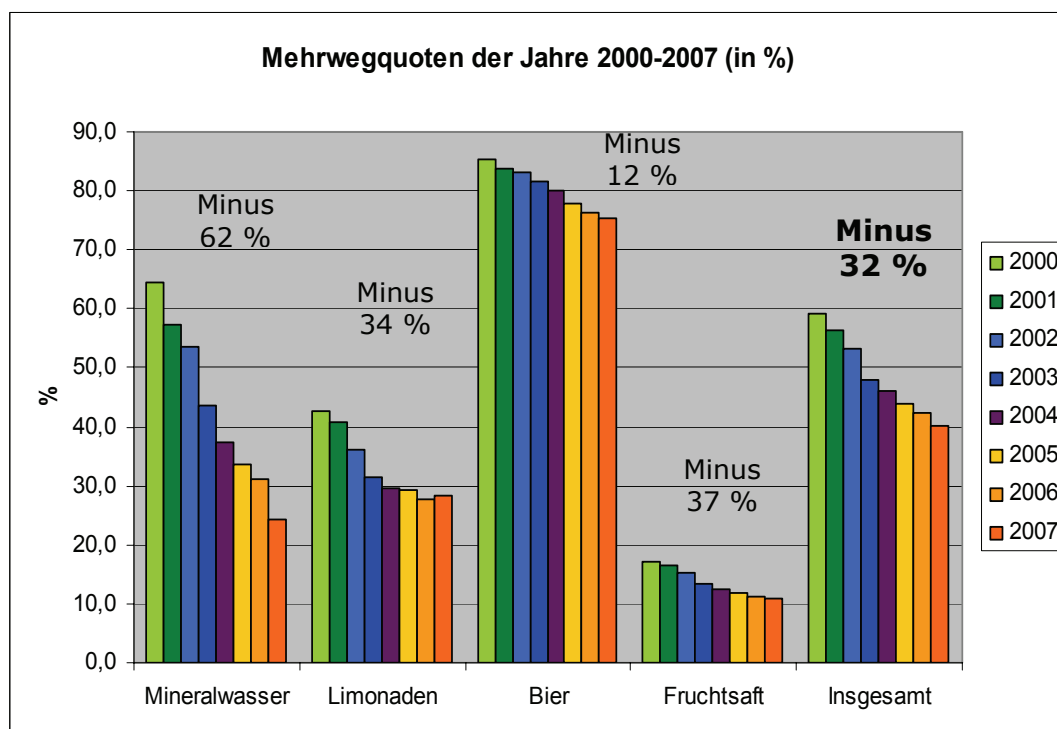


Abb. 1: eigene Darstellung anhand der Umsetzungsberichte der österreichischen Getränkewirtschaft 2000-2007, Mehrwegquote gesamt inkl. Gastronomieanteil

Wenn man den Gastronomieanteil, den Fässer, Container und Tanks ausmachen, von der Mehrwegquote abzieht und nur im Handel erhältliche Mehrweggebinde zählt, liegt der **Mehrweganteil 2007 lediglich bei 24 %**. Bei der nachfolgenden Abbildung werden der Aufwärtstrend bei Einweg-Getränkeverpackungen und der Abwärtstrend bei Mehrweg-Verpackungen veranschaulicht. Die Grafik zeigt die Entwicklung der Mehrwegquoten in den Jahren 2005 – 2007 der im Handel erhältlichen Getränke ohne Gastronomie-behältnisse (Fässer, Container und Tanks).

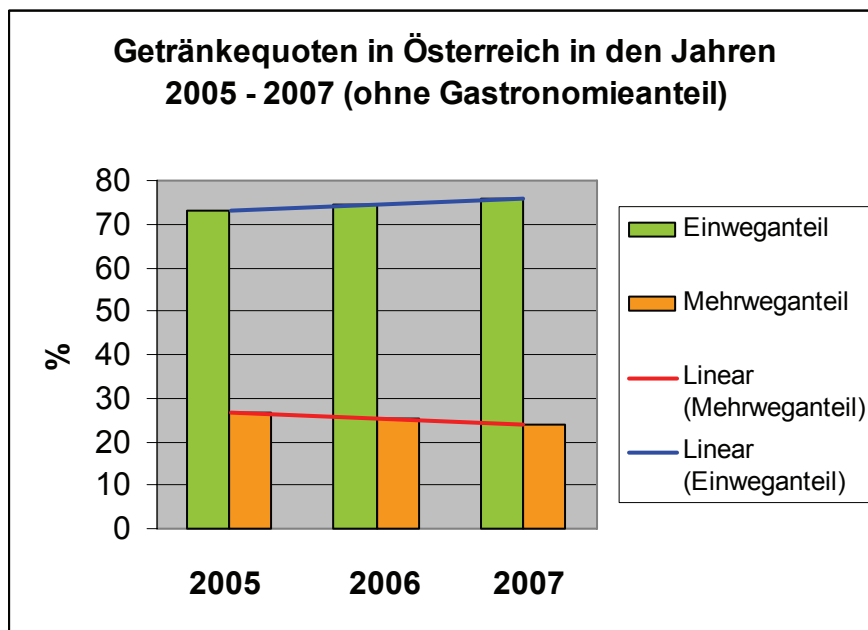


Abb. 2: Getränkequoten in den Jahren 2005 – 2007 ohne Miteinbeziehung des Gastronomieanteils (Fässer, Container, Tanks); Zahlen sind den Umsetzungsberichten der österreichischen Getränkewirtschaft 2005 – 2007 entnommen

Gesetzlich werden Mehrweg-Systeme nicht mehr gestützt (siehe Punkt 3) und deshalb stellt die Getränkewirtschaft nun auf für sie kostengünstigere Einweg-Systeme um. Die folgenden Beispiele (Vöslauer und Coca Cola) sollen diese Umstellung veranschaulichen.

2. Trend hin zu "leichten, praktischen" Einweggebinden

Die **Firma Vöslauer**, Marktführer im Bereich Mineralwasser, hat die Mehrwegflaschenabfüllung (1 l Mehrwegglasflasche) im April 2003 – mit Ausnahme des Gastronomiebereichs, in dem etwa 20 % verkauft werden –

eingestellt. Ersetzt wurden die Mehrwegglasflaschen durch bepfandete PET-Einwegflaschen, sogenannte "Zwei-Weg-Flaschen" (Einweg plus Entsorgung ergibt Zweiweg), die zurückgenommen, aber nicht wiederbefüllt werden.

(Quelle: www.mehrweg.at – Einträge 1.1.03 und 15.1.04)

Auf die Anfrage eines Kollegen bei **Coca Cola Österreich**, ob Gerüchte um die Auflassung des Mehrwegsektors stimmen, antwortete die Firma folgendermaßen: "Nachdem seit einigen Jahren Mehrwegpackungen im Getränkesektor stark rückläufig sind, wurde die **1,5 l Mehrwegflasche** nun aufgelassen. Das Verhältnis zwischen Mehrweg- und Einwegpackungen hat sich von 6:1 zu 1:6 praktisch umgekehrt. Gleichzeitig entwickelten sich 1,5 l Gebinde zur bevorzugten Haushaltsgröße der österreichischen Konsumenten. Diesem Konsumententrend wollen wir Rechnung tragen, ohne dabei auf die Umwelt und den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu vergessen. Daher hat Coca-Cola vor kurzem eine neue 1,5 l PET Leichtflasche in den österreichischen Lebensmittelhandel gebracht (...)"

(Quelle: E-Mail von Barbara Polster, Public Affairs & Communications, Coca-Cola HBC Austria GmbH, 1. August 2008)

Diese beiden Beispiele zeigen, dass die österreichische Getränkewirtschaft nicht mehr daran interessiert ist, Mehrwegsysteme zu unterstützen und weit größeres Interesse hat, PET-Einwegflaschen in Richtung Ressourceneffizienz hin zu verbessern. Die Nachhaltigkeitsagenda der österreichischen Getränkewirtschaft – die in diesem Bericht immer wieder angesprochen wird – ist die freiwillige Selbstverpflichtung der Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle. In dieser Nachhaltigkeitsagenda 2005 - 2007 hat sich die Getränkeindustrie verpflichtet "mindestens 80 % (gemeint sind Verpackungen der Getränkearten Mineralwasser, Bier, Limonaden, Fruchtsäfte, Milch, Wein, Sekt und Spirituosen) wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten" – ohne den Gastronomieanteil mitzuzählen. Außerdem beinhaltete die Agenda Hauptthemen wie "Absicherung und Förderung von Mehrwegsystemen", "Wiederbefüllung und stoffliche Verwertung" und "Mehrwegpromotion".

In der aktuellen Nachhaltigkeitsagenda, mit der Verpflichtungsperiode von 2008 bis 2017, findet sich exakt einmal das Wort 'Mehrweg' im Text ("Verwendung von

Mehrwegsystemen – Fässer, Container und Becher"). Von den Versprechungen und Kooperationen der Getränkewirtschaft (etwa Kooperation mit der Initiative www.mehrweg.at) blieb im aktuellen Umsetzungsbericht 2007 nichts mehr übrig. Das Thema Mehrwegflaschen ist offensichtlich für die Getränkewirtschaft passé und dementsprechend sehen auch die Mehrwegquoten für ganz Österreich aus. Die Wirtschaft schreibt die niedrigen Quoten in diesem Bereich "einem negativen Konsumententrend zu , der die Veränderung der Konsumentenpräferenz im Zeitablauf wiedergibt". Bei der eigenen Strategie sieht die Getränkewirtschaft keinen Handlungsbedarf. "Geringfügige Distributionsrückgänge von Mehrweggebinden im Handel sind für einen Absatzrückgang von 1,7 Mio. Liter verantwortlich zu machen. Durch die relative Preisstellung ist das Absatzvolumen um 2,7 Mio. lt gesteigert worden. In Summe können handelsseitigen Absatzaktivitäten ein positiver Absatzbeitrag von rund 1 Mio. lt zugeordnet werden".

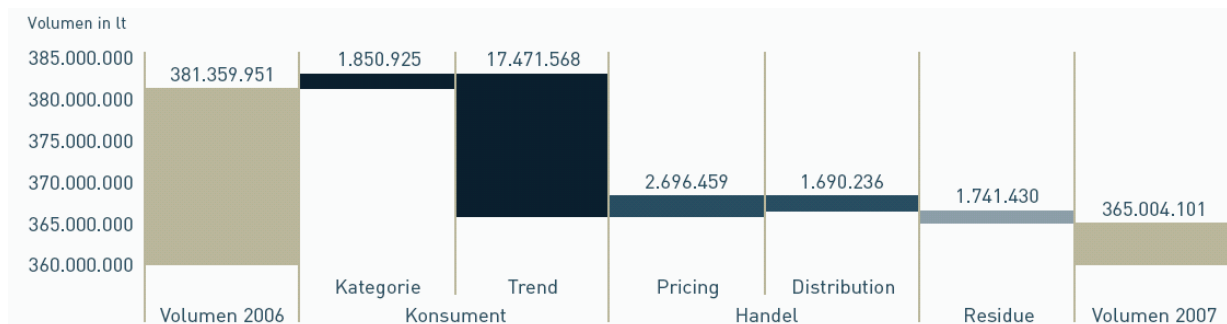


Abb. 3: Ursachen der Mehrweggebindeentwicklung im Lebensmitteleinzelhandel gesamt - Konsumententrend, unverändert aus dem Umsetzungsbericht der österr. Getränkewirtschaft 2007, Seite 25

3. Gesetzlicher Hintergrund der Mehrwegverpackungen

Die Verpackungsverordnung 1996 (VerpackVO) BGBl. Nr. 648/1996 – über die Vermeidung und Verwertung von Verpackungsabfällen und bestimmten Warenresten und die Einrichtung von Sammel- und Verwertungssystemen – wurde auf Basis des Abfallwirtschaftsgesetzes 1990, BGBl. Nr. 325/1990 i. d. F. BGBl. Nr. 434/1996 und des Bundesministeriengesetzes 1986, BGBl. Nr. 76/1986 i. d. F. BGBl. Nr. 201/1996 erlassen.

Die VerpackVO wurde 2001 im Zuge der Währungsumstellung auf Euro novelliert. Die Verpackungsverordnung beschreibt zulässige Verpackungen, deren Verwendungszwecke und Verwertungs- bzw. Entsorgungsmöglichkeiten. Sie verpflichtet Hersteller, Importeure, Abpacker und Vertreiber sowie Letztverbraucher sich an die vorgeschriebenen Regelungen zu halten.

Im Jahr 2006 wurde die VerpackVO, BGBl. II Nr. 364/2006 nochmals novelliert. Diese Novelle führte die VerpackVO 1996 und die Verpackungszielverordnung 1992 (VerpackungszielVO) BGBl. Nr. 646/1992 zusammen.

Die VerpackVO 2006 verpflichtet nun alle Abfüller von Mehrweggebinden (auch Mehrweg-Transportverpackungen) sämtliche erstmals befüllte Mehrweggebinde und als Abfall anfallende Mehrweggebinde inkl. der Angabe der Abfallübernehmer zu melden. Durch diese neue Meldepflicht werden Betriebe, die noch Mehrwegverpackungen verwenden, zusätzlich belastet. Der Verwaltungsmehraufwand ist sehr groß. Außerdem ist die Erfassung der Mehrweggebinde sehr problematisch und schwer nachzuvollziehen.

Die VerpackungszielVO 1992, "Verordnung über die Festsetzung von Zielen zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen von Getränkeverpackungen und sonstigen Verpackungen", regelt die 80%-ige Wiederbefüllung, umweltgerechte Verwertung oder energetische Nutzung aller Getränkeverpackungen. Die Novelle der VerpackungszielVO 2000, BGBl. II 426/2000 wurde von der Wiener Landesregierung angefochten und wurde dann auch als gesetzwidrig befunden. Die Mehrwegquoten, die in der VerpackungszielVO 1992 festgelegt wurden, wurden klar verfehlt. Die Beeinspruchung der Wiener Landesregierung besagte unter anderem "der Verordnungsgeber habe die Feststellung der Verfehlung der gesteckten Quotenziele vereitelt und die vom Gesetzgeber für diesen Fall vorgesehene Rechtsfolge der Erlassung einer Maßnahmenverordnung ignoriert". Mit In-Kraft-Treten der VerpackVO – Novelle 2006 ist die Verordnung über die Festsetzung von Zielen zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen von Getränkeverpackungen und sonstigen Verpackungen – kurz VerpackungszielVO 2000 - außer Kraft gesetzt worden...

4. Landesumweltreferenten wollen Mehrweglösung

Die Landesumweltreferentenkonferenz am 20. Juni 2008 zeigte, dass seitens der Politik großes Interesse an einer Mehrweglösung besteht. Bei dieser Konferenz haben parteiübergreifend alle ressortzuständigen Mitglieder der jeweiligen Landesregierung einen gemeinsamen Beschluss gefasst.

Die Umweltreferenten sind sich einig: "Die Landesumweltreferentenkonferenz ersucht den Herrn Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft dringend, verbindliche Rahmenbedingungen für den Erhalt und Ausbau von Mehrwegsystemen (inklusive konkreter und sanktionierbarer Ziele) zu schaffen." Das Umweltministerium setze hingegen erneut auf wirkungslose freiwillige Selbstverpflichtungen, die Nachhaltigkeitsagenda. Der Salzburger Landesrat Blachfellner kritisierte: "Das sei nicht nachvollziehbar". In der Nachhaltigkeitsagenda werde der Rückgang bei Mehrwegflaschen als Umweltbelastung dargestellt. "Vorschläge, wie man diesen Rückgang aufhalten kann, macht das Umweltministerium aber keine", sagte Blachfellner. Eine genauere Betrachtung der Nachhaltigkeitsagenda zeigt, dass sich diese freiwillige Selbstverpflichtung keine besonders hohen Ziele setzt. Im Zeitraum 2008 bis 2017 sollen Maßnahmen gesetzt werden, um die CO₂-Emissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackungen – bezogen auf das Jahr 2007 – um zehn Prozent zu reduzieren. Dabei will man sich in Zukunft auch Maßnahmen ohne direkten Zusammenhang mit der Getränkeabfüllung wie etwa das Recycling von Dämmmaterialien aus Kühlhallen oder die Flottenumstellung bei Transport-Lkw für die Zielerreichung anrechnen lassen. "Keine dieser Maßnahmen leistet einen tatsächlichen Beitrag, um die abfallbedingten Umwelteffekte aus der Getränkewirtschaft zu reduzieren", so Blachfellner.

(Quelle: Bericht auf der Homepage der Salzburger Landesregierung, <http://www.salzburg.gv.at/lkorr-meldung?nachrid=41369>)

5. Berechnungen zum Getränkekonsum in Oberösterreich 2007

Bei den Rechercharbeiten zum Thema Mehrwegverpackungen wurde deutlich, dass die Wirtschaft sämtliche Daten zum Thema Mehrweg unter den Deckmantel

"Datenschutz" stellen möchte und es war eine Herausforderung repräsentative Zahlen und Fakten zu erlangen. Aus diesem Grund stammen sämtliche Zahlen aus dem Umsetzungsbericht der österreichischen Getränkewirtschaft 2007. Ebenso leiten sich alle Berechnungen für Österreich und Oberösterreich aus diesem Bericht ab. Zur besseren Nachvollziehbarkeit sind die Berechnungen in diesem Kapitel Schritt für Schritt aufgelistet. Die Ergebnisse finden sich am Ende des Kapitels 5.

Der erste Schritt um an Zahlen zum Thema Mehrwegquoten zu kommen, war den Umsetzungsbericht der österreichischen Getränkewirtschaft 2007 zu durchstöbern. Enthalten ist im Kapitel 4.2 "Wiederbefüllung und stoffliche Verwertung" (Seite 16) folgende Tabelle zu Einwegquoten in Österreich. Da der Vergleich mit der Tabelle für Mehrwegquoten auf Seite 17 des Berichts zu keinem repräsentativen Ergebnis führte, wurden die Mehrwegquoten aus der Differenz des Absatzes und des Einweganteils berechnet.

	WASSER	BIER	LIMO	FRUSA	MILCH	WEIN	SEKT SPIRIT.	GESAMT	EINWEG IN T	VERWE RTUNGS -QUOTE	ANRECH ENBARE QUOTE
Absatz in Mio Liter (inkl. Importe)	826,4	634,0	969,1	341,9	601,7	250,0	55,0	3.678,0	in Tabelle 4		
Einweganteil %	80,9	38,7	80,0	90,8	92,7	72,5	100,0	76,0	250.646	74,4	56,5
Glas	0,4	10,4	0,0	1,7	2,7	70,5	100,0	8,8	176.263	84,7	45,3
Metall	0,0	28,2	12,8	0,4	0,0	0,0	0,0	8,3	10.610	48,8	1,6
KS-Flasche	80,5	0,1	64,0	28,8	8,0	0,0	0,0	39,0	40.541	56,6	7,0
KS-Becher	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	0,0	0,0	0,4	400	25,0	0,0
GVK-Wein	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,1	159	38,7	0,0
GVK-Saft-Limo	0,0	0,0	3,1	59,9	0,0	0,0	0,0	6,4	7.478	38,7	0,9
GVK-Milch	0,0	0,0	0,0	0,0	79,4	0,0	0,0	13,0	15.196	38,7	1,8

Tabelle 1: Aus dem Umsetzungsbericht der österreichischen Getränkewirtschaft 2007, Kapitel 4.2 "Wiederbefüllung und stoffliche Verwertung", Seite 16

Damit auch Mehrwegglas und Mehrweg-PET extra aufgelistet werden konnten, wurde die "Berechnungstabelle CO₂-Emissionen 2007" im Anhang der Nachhaltigkeitsagenda der österr. Getränkewirtschaft 2008-2017 herangezogen. Aus dieser Tabelle wurden die MW-Glas und MW-PET Anteile für die Getränkearten Wasser und Limo prozentuell berechnet, da die Absatzzahlen von Tabelle 1 und 2 nicht übereinstimmen und die Getränkearten ebenfalls in beiden Tabellen anders aufgelistet sind. Die Getränkearten Bier und Fruchtsaft werden (siehe Tabelle 2) beim Mehrwegsektor nur in MW-Glas abgefüllt (kein MW-PET).

Getränkemarkt ohne Fass/Tank Verpackter Inlandsverbrauch ohne Wein & Spirituosen	Wichtigste Füllgröße [l]	Mio Liter "2007"	Tonnen CO ₂ pro Mio Liter	Tonnen CO ₂ 2007
Glas-MW Bier	0,5	395	98	38.712
Glas-MW Wasser	1,0	152 ←	74	11.297
Glas-MW Limo	1,0	125 ←	74	9.216
Glas-MW Saft	1,0	26	74	1.893
Glas-EW Bier	0,3	65	450	29.214
PET-MW Wasser	1,5	13 ←	43	542
PET-MW Limo	1,5	46 ←	50	2.299
PET-EW Wasser	1,5	717	88	63.127
PET-EW Limo	1,4	489	121	59.064
Verbundkarton Milch & Saft	1,0	652	80	52.145
Dose Bier (Alu)	0,5	181	290	52.275
Sonstiges	div.	357	134	47.924
Summen		3.216		367.707

Tabelle 2: "Berechnungstabelle CO₂-Emissionen 2007" im Anhang zur Nachhaltigkeitsagenda 2008 – 2017 der österreichischen Wirtschaft für Getränkeverpackungen

Aus den Tabellen 1 und 2 entstand die Tabelle 3 – "Getränkekonsum von verpackten Getränken in Österreich 2007" in der alle Werte in Prozent angegeben sind. Da angenommen wird, dass die prozentuellen Getränkequoten für Österreich, auch für das Bundesland Oberösterreich zutreffen, kann man die Tabelle 3 für Oberösterreich eins zu eins übernehmen. Die Mehrweganteile sind in allen Tabellen, zur besseren Lesbarkeit, hellgrün unterlegt.

Getränkekonsum von verpackten Getränken in (Ober-)Österreich 2007								
Absatz	Wasser	Bier	Limo	Fruchts.	Milch	Wein	Spiritu.	Gesamt
[%]	22,5	17,2	26,3	9,3	16,4	6,8	1,5	100,0
Mehrweganteil	19,1	61,3	20,1	9,2	7,2	27,5	0,0	24,0
Glas	17,6	61,3	14,7	9,2	7,3	27,5	-	22,9
Kunststoff	1,5	-	5,4	-	-	-	-	1,1
Einweganteil	80,9	38,7	79,9	90,8	92,8	72,5	100,0	76,0
Glas	0,4	10,4	-	1,7	2,7	70,5	100,0	8,8
Metall	-	28,2	12,8	0,4	-	-	-	8,3
KS-Flasche	80,5	0,1	64,0	28,8	8,0	-	-	39,0
KS-Becher	-	-	-	-	2,7	-	-	0,4
GVK-Wein	-	-	-	-	-	2,0	-	0,1
GVK-Saft/Limo	-	-	3,1	59,9	-	-	-	6,4
GVK-Milch	-	-	-	-	79,4	-	-	13,0

Tabelle 3: eigene Darstellung, berechnet aus den Tabellen 1 und 2; Getränkekonsument in Österreich, angegeben in %

Im Umsetzungsbericht der österreichischen Getränkewirtschaft 2007 finden sich in der Einwegtabelle (Tabelle 1) auch die Absatzzahlen in Mio Litern angegeben. Diese Zahlen wurden mit Hilfe der Tabelle 3 auf ganz Österreich umgerechnet.

Getränkekonsum von verpackten Getränken in Österreich 2007								
Absatz	Wasser	Bier	Limo	Fruchts.	Milch	Wein	Spiritu.	Gesamt
in Mio Liter	826,4	634,0	969,1	341,9	601,7	250,0	55,0	3678,1
Mehrweganteil	157,8	388,6	194,8	31,5	43,3	68,8	0,0	884,8
Glas	145,4	388,6	142,4	31,5	43,3	68,8	-	819,9
Kunststoff	12,5	-	52,4	-	-	-	-	64,9
Einweganteil	668,6	245,4	774,3	310,4	558,4	181,3	55,0	2793,3
Glas	3,3	65,9	-	5,8	16,2	176,3	55,0	322,5
Metall	-	178,8	124,0	1,4	-	-	-	304,2
KS-Flasche	665,3	0,6	620,2	98,5	48,1	-	-	1432,7
KS-Becher	-	-	-	-	16,2	-	-	16,2
GVK-Wein	-	-	-	-	-	5,0	-	5,0
GVK-Saft/Limo	-	-	30,0	204,8	-	-	-	234,8
GVK-Milch	-	-	-	-	477,7	-	-	477,7

Tabelle 4: eigene Darstellung, berechnet aus den Tabellen 1 und 2; Getränkekonsum in Österreich, angegeben in Mio Liter

Um repräsentative Daten für Oberösterreich herausrechnen zu können, war es nötig, den aktuellen Bevölkerungsstand (2007) herauszufinden. Mit Hilfe dieser Zahlen konnte man von Tabelle 4 die Zahlen für Oberösterreich herausrechnen.

Bundesländer	01.01.2007	in %
Burgenland	280.257	3,38
Kärnten	560.407	6,75
Niederösterreich	1.589.580	19,15
Oberösterreich	1.405.674	16,94
Salzburg	529.574	6,38
Steiermark	1.203.918	14,51
Tirol	700.427	8,44
Vorarlberg	364.940	4,40
Wien	1.664.146	20,05
Österreich	8.298.923	100

Tabelle 5: Statistik Austria, Bevölkerungsstand 2007

Im Bevölkerungsschlüssel macht Oberösterreich bezogen auf alle Einwohner Österreichs 16,94 % aus. Alle Werte (in Mio Lt.) aus Tabelle 4 "Getränkekonsum von verpackten Getränken in Österreich 2007" wurden mit dem Bevölkerungs-

schlüssel multipliziert und so wurden die Oberösterreich-spezifischen Daten wie folgt gewonnen.

Getränkekonsum von verpackten Getränken in Oberösterreich 2007								
Bevölkerungsschlüssel - (OÖ = 16,94 % der Gesamtbevölkerung Österreichs)								
Absatz	Wasser	Bier	Limo	Fruchts.	Milch	Wein	Spiritu.	Gesamt
in Mio Liter	140,0	107,4	164,2	57,9	101,9	42,4	9,3	623,1
Mehrweganteil	26,7	65,8	33,0	5,3	7,3	11,6	0,0	149,9
Glas	24,6	65,8	24,1	5,3	7,3	11,6	-	138,9
Kunststoff	2,1	-	8,9	-	-	-	-	11,0
Einweganteil	113,3	41,6	131,2	52,6	94,6	30,7	9,3	473,2
Glas	0,6	11,2	-	1,0	2,8	29,9	9,3	54,6
Metall	-	30,3	21,0	0,2	-	-	-	51,5
KS-Flasche	112,7	0,1	105,1	16,7	8,2	-	-	242,7
KS-Becher	-	-	-	-	2,8	-	-	2,8
GVK-Wein	-	-	-	-	-	0,8	-	0,8
GVK-Saft/Limo	-	-	5,1	34,7	-	-	-	39,8
GVK-Milch	-	-	-	-	80,9	-	-	80,9

Tabelle 6: eigene Darstellung, berechnet aus den Tabellen 1 und 2; Getränkekonsument in Österreich, angegeben in Mio Liter, mit Hilfe des Bevölkerungsschlüssels auf OÖ umgerechnet

6. Mehrweg auf die einzelnen Getränkearten bezogen

Aus all diesen Berechnungen ergibt sich folgende Zusammenfassung auf die einzelnen Getränkearten bezogen (Prozentwerte beziehen sich auf Tabelle 3 und Literwerte auf Tabelle 6):

Mineralwasser macht 22,5 % des gesamten Getränkemarktes aus – das sind ungefähr 140 Millionen Liter in Oberösterreich. Nicht einmal mehr 20 % des Mineralwassers werden in Mehrwegflaschen abgefüllt. Der Großteil davon sind Mehrwegglasflaschen, da Römerquelle zur Zeit die einzige österreichische Firma ist, die Mehrweg-PET-Flaschen verwendet.

Bier macht am gesamten Getränkemarkt ca. 17 % aus – etwa 107 Millionen Liter Bier wurden im Jahr 2007 in Oberösterreich gekauft. Beim Bier werden derzeit noch knapp über 60 % in Mehrwegglasflaschen abgefüllt, wobei sich der Bierkonsum langsam in Richtung Dosenbier verlagert.

Limonaden stellen mit über 26 % den Hauptbestandteil am österreichischen sowie oberösterreichischen Getränkemarkt dar. Jährlich werden in OÖ ca. 160 Millionen Liter davon verkauft. Jede 5. Flasche ist in Mehrwegglas oder Mehrweg-PET abgefüllt. Die schlechte Nachricht in diesem Sektor ist allerdings, dass Coca Cola seine 1,5 Liter PET-Mehrwegflasche Anfang 2008 aufgelassen hat. Das bedeutet, dass sich hier im nächsten Umsetzungsbericht ein deutlicher Rückgang an Mehrwegflaschen bemerkbar machen wird.

Fruchtsaft hat einen Getränkemarktanteil von nicht ganz 10 % - ca. 60 Millionen Liter. Hier ist nur zu bemerken, dass die Mehrwegquote bereits unter 10 % liegt, dh die Einwegquote beträgt über 90 % (davon 1/3 Kunststoffeinwegflaschen und 2/3 Getränkeverbundkarton). Laut einer internen Studie der Stadt Wien, betrug die Mehrweg-PET-Quote hier nur 0,1 %, ist also vernachlässigbar. Angenommen wird daher, dass fast ausschließlich Glasgebilde die Mehrwegquote ausmachen.

Milch macht mit einer Menge von ca. 100 Millionen Liter im Jahr 2007 etwa 16 % des Getränkemarktes in Oberösterreich aus. Der Mehrweganteil, wobei bei Milch ausschließlich Glasflaschen bekannt sind, beträgt ca. 7 %. Die Getränkeverbundkartons halten hier einen Anteil von etwa 80 %.

Wein hat einen Marktanteil von etwa 7 % - das sind ca. 42 Millionen Liter jährlich. Mehrweg zu Einweg steht hier im Verhältnis 1:2, wobei in beiden Bereichen fast ausschließlich Glasbehältnisse verwendet werden (Verbundkarton Wein hat einen Absatz von 2 %).

Sekt und Spirituosen stellen 1,5 % des Getränkemarktes dar, das sind ca. 9 Millionen Liter im Jahr 2007. Man verwendet ausschließlich Einwegglasflaschen für diese Art von Getränken.

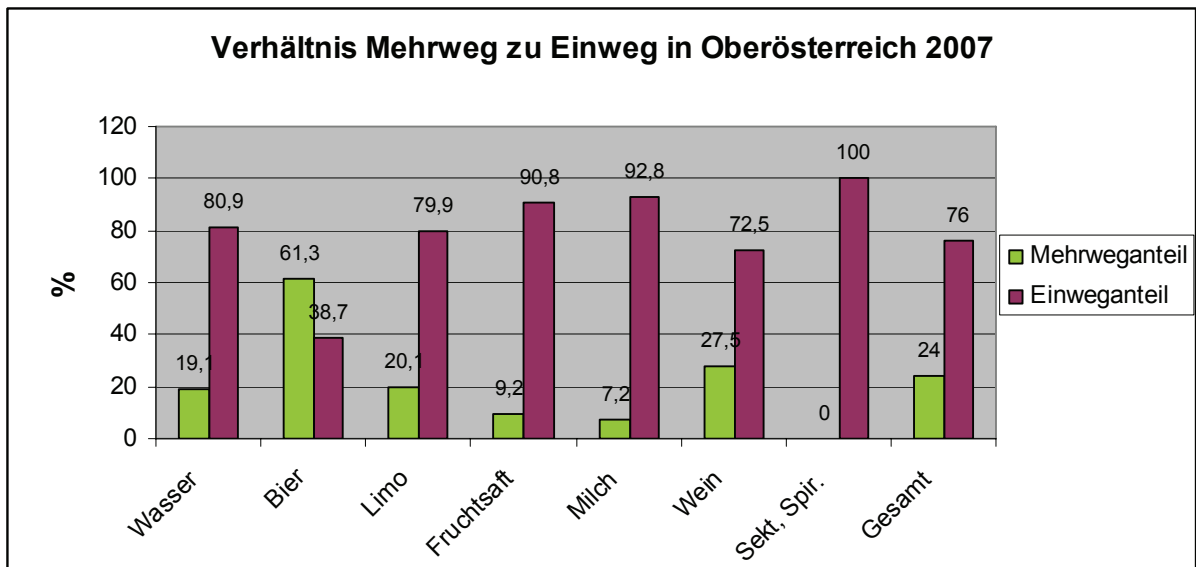


Tabelle 7: eigene Darstellung des Verhältnisses Einweg/Mehrweg, Umsetzungsbericht 2007

In Oberösterreich werden insgesamt etwa 620 Millionen Liter Mineralwasser, Bier, Limo, Fruchtsaft, Milch, Wein und Sekt/Spiritus in Handelsverpackungen verkauft. Die Mehrwegquote von 24 % beträgt für Oberösterreich ca. 150 Millionen Liter Mehrweg-verpackte Getränke und die Einwegquote von 76 % wird mit ca. 470 Millionen Litern angenommen.

7. Oberösterreichische Mehrweg-Abfüller

Vorchdorf	Brauerei Schloss Eggenberg
Eggelsberg	Brauerei Schnaitl GmbH & Co
Schärding	Brauerei Kapsreiter AG
Freistadt	Braucommune Freistadt
Reichraming	Salcher - Limonaden
Schlägl	Stiftsbrauerei Schlägl
Schaerding	Brauerei Jos. Baumgartner AG

(Quelle: www.mehrweg.at – Österreichische Mehrweg-Abfüller)

8. Ergebnisse in aller Kürze

Die Mehrwegquote am österreichischen Getränkemarkt hat seit dem Jahr 2000 um ein Drittel abgenommen und beträgt derzeit 24 % aller verpackten Getränke. Die Mehrwegquote mit dem Gastronomieanteil (Fässer, Container, Tanks) beträgt im Jahr 2007 40,1 %.

Alle gesetzlichen Verordnungen zur Förderung von Mehrwegsystemen wurden in den vergangenen Jahren außer Kraft gesetzt. Sie wichen der "Nachhaltigkeitsagenda der österreichischen Getränkewirtschaft" – einem freiwilligen Übereinkommen der Getränkewirtschaft mit dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, in dem Mehrwegverpackungen nicht einmal mehr aufscheinen.

Der Weg für Einwegverpackungen ist geebnet und die Firma Coca-Cola hat die 1,5 l Mehrweg-PET-Flaschen sogleich aufgelassen. Die Landesumweltreferenten stehen geschlossen hinter einer Mehrweglösung und haben bereits beim Bundesminister LFUW interveniert, der aber auf die Selbstverpflichtung der Wirtschaft setzt.

**Bericht zum Thema Mehrwegverpackungen in Österreich 2007
wurde verfasst von:**

Romana Steinparzer

Ferialpraktikantin beim Amt der Oö. Landesregierung / Abteilung
Umweltschutz / Gruppe Abfallwirtschaft und Bodenschutz

Studentin an der Universität für Bodenkultur / Studienrichtung "Umwelt-
und Bioressourcenmanagement"

Koglerstraße 16
4463 Großraming
Tel: 0650 / 440 660 9
Email: romana_st@gmx.at